

Ende auf der Erde liegen, so daß dieses als Brücke für die Ratte dient. Auf das Faß legt man eine Lockspeise und bringt auf dieselbe einige Tropfen *Oleum ligni Rhodii*. Sind die Ratten gewöhnt, ihre Nahrung daselbst zu finden, so wird der Papierbogen kreuzweise eingeschnitten, so daß sich die Lappen umbiegen. Sobald eine Ratte das Papier betritt, fällt sie in das Faß und sucht sich auf den Stein zu retten; die zweite, welche hineinfällt, wird suchen, die erste vom Steine zu verdrängen; durch das deshalb entstehende Geschrei werden die übrigen Ratten herbeigelockt und fallen auch in das Faß.

**Rattenfelle.** Die Felle der Hausratte; sie werden zu feinen Glacehandschuhen verarbeitet.

**Rattengift,** siehe „Ratte“.

**Rattenkönig.** Eine Zahl mit den Schwänzen innig zusammengewickelter Ratten.

**Rakersdorfer.** Vortrefflicher Ungarwein.

**Raubbienen.** Solche Bienen, die in fremde Stöcke eindringen, um zu stehlen. Besonders geschieht dies, wenn Nahrungsmangel im Freien eintritt, oder wenn Honig vergossen oder in Gefäßen bei geöffneten Fenstern stehen gelassen wird. Zunächst dringen die Raubbienen in die weiserlosen Stöcke. Um sich gegen Raubbienen zu schützen, lasse man an den Stöcken außer dem Flugloch keine andere Oeffnung. Im Frühjahr und Herbst sind die Fluglöcher zu verengern. Ferner dulde man keine mütterlosen Stöcke auf dem Stande.

**Raubkäfer.** Sehr nützliche und deshalb zu schonende Insecten in Gärten, laufen alle Büsche und Bäume ab und vertilgen Eier, Raupen und Puppen schädlicher Insecten.

**Raubvögel.** Vogelarten, welche auf Geflügel und andere nützliche Vögel stoßen und sie tödten. Es gehören darunter: Habicht, Falke, Sperber, Würger, Elster, Kollkrabe, Kreuzschnabel, Berg- und Kirschfink, Erlen- und Bergzeisig.

**Raubvogelnetz.** Dasselbe besteht aus einem gestrickten Garn, ist 3 m lang und ebenso breit, und die Oeffnung der Maschen hält 11 cm im Quadrat. Dieses Garn wird mittels 4 in die Erde gegrabener Stäbe dergestalt aufgestellt, daß es, wenn der Raubvogel auf die mitten auf dem Plage an einem kleinen Pfahle befestigte Taube stößt, über ihm zusammenschlägt.

**Rauch.** Mit Ofen-, Lampen-, Tabakrauch geschwängerte Zimmerluft ist ein Feind der Athmungsorgane. Besonders müssen Personen, welche leicht heiser werden und an Husten leiden, mit Rauch geschwängerte Luft ängstlich meiden. Ueber Tabakrauch insbesondere s. diesen Artikel.

**Rauchdarren,** siehe „Darrofen“.

**Rauchen.** Dasselbe ist bei Zimmeröfen nur dann von Belang, wenn sie von innen geheizt werden; denn beim Heizen außerhalb nimmt der Rauchmantel oder Kamin den überflüssigen Rauch auf, ehe derselbe beschwerlich fallen kann. Bei Windöfen und Kochmaschinen wird das Rauchen befördert, wenn die Einheizungsöffnung oder der Feuerraum zu groß ist. Will ein Ofen oder Kamin nicht ziehen, brennt das Feuer nicht lebhaft, tritt also der Rauch häufig zurück, so mache man die Einheizungsöffnung des Ofens und die vordere Oeffnung des Kamins kleiner. Ist dies, wie bei Kochkaminen und Kochöfen, nicht ausführbar, so muß man sich durch eiserne Ofenthüren helfen, mit denen während des Brennens wenigstens ein Theil der Oeffnung verschlossen wird. Ferner muß man den Brennstoff so nahe als möglich an die Ofenthüre legen und diese 5—6 cm weit offen lassen, um der äußern Luft Zutritt zu gestatten. Möglichst lange und horizontale Züge sind vortheilhafter als kurze und perpendiculäre, zumal wenn die Strömung der kalten und warmen Luft in der Art geregelt ist, daß erstere gehörig zu-, letztere abströmen kann. Bei Oefen, welche den gehörigen Zug nicht entwickeln wollen und vor der Erwärmung rauchen, kann man auch unmittelbar hinter dem Einheizungsraum ein besonderes Zugrohr anbringen, welches unmittelbar in den Schornstein geführt und mit einer Klappe zum beliebigen Verschuß versehen wird. Schornsteinrohre, welche den Rauch von Windöfen abführen, dürfen nicht zugleich den Rauch aus anderen offenen Feuerungen aufnehmen, weil sonst der entgegengesetzte Vorgang sehr leicht das gefährliche stückweise Heraustreten der Flammspitze bewirkt. Ueber das Rauchen, welches in schlecht verwahrten Fugen der Oefen seinen Grund hat, s. „Ofenkästen“ und „Ofenfitt“. Das Rauchen in den Küchen läßt sich vermeiden, wenn der Rauchfangmantel möglichst steil aufwärts geht und so wenig als möglich über dem Feuer steht. Ist der Rauchmantel über einer offenen Feuerung zu groß und zu flach, so kann man ihm inwendig einen zweiten kleineren Rauchmantel von Eisenblech geben. Auch kalte Temperatur in der Küche wirkt dem Rauchen entgegen. Man soll deshalb, wo dies statthast ist, besondere Zugöffnungen mit Ventilatoren in den Küchenfenstern anbringen. Dieselben dürfen aber nicht zu weit vom Rauchmantel entfernt, nicht zu klein und nicht in der Tiefe angebracht sein. Am durchgreifendsten wirkt es, wenn man eine durch Rauchen belästigende